

Willibald Sandler

Charismatisch, evangelikal *und* katholisch

Eine theologische
Unterscheidung der Geister

HERDER

Willibald Sandler

**Charismatisch, evangelikal
und katholisch**

Willibald Sandler

Charismatisch, evangelikal und katholisch

Eine
theologische Unterscheidung
der Geister

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: Queek/Getty Images
Satz und PDF-E-Book: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN Print 978-3-451-38703-6
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83703-6

Geleitwort von Dr. Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg

Geistliche Aufbruchsbewegungen und akademische Theologie sind im deutschsprachigen Raum noch immer weitgehend von gegenseitigem Ignorieren geprägt. Das jedoch schadet beiden. Willibald Sandler kennt besagte Bewegungen gut und begleitet sie seit Jahren wohlwollend-kritisch. Als Systematiker durchleuchtet er zugrunde liegende theologische Fragestellungen, stellt aber auch historische Bezüge bis hinein in die gegenwärtige Szene präzise dar. Dies geschieht in einer für den katholischen deutschsprachigen Bereich bisher unerreichten Reflexionstiefe, die das vorliegende Buch zu einem Meilenstein des Diskurses zwischen Aufbruchsbewegungen und akademischer Theologie machen.

Johannes Hartl

Geleitwort

von Univ.-Prof. Mag. Dr. Roman Siebenrock, Universität Innsbruck

Theologie als ein Dienst an der Verkündigung des Evangeliums in den Zeichen der Zeit ist ebenso den Kriterien der vernünftigen Begründung wie jener Unterscheidung der Geister verpflichtet, die auch den vorrationalen Bedingungen des menschlichen Lebens und Seins nachzuspüren sucht. Mit Marie-Dominique Chenu kann ja Theologie als Anwendung von Vernunftwerkzeugen auf eine prägende spirituelle Erfahrung verstanden werden. Denn: Vernunft ohne spirituelle Wahrnehmung ist leer, spirituelle Erfahrung ohne Vernunft aber wird letzten Endes immer um sich selbst kreisen. Epochale spirituelle Aufbrüche in der Kirche und Theologie haben sich von Anfang an wechselseitig herausgefordert und so befruchtet und gestärkt. Ich denke exemplarisch an die neuplatonische Mystik und die Mönchsbewegung in der Antike, die Armutsbewegungen und Frauenmystik im Mittelalter, ignatianische Exerzitien und das Modell Philipp Neris in der frühen Neuzeit; und heute wird auch die mystische Matrix von Martin Luther neu entdeckt.

In Beziehung auf die epochale Entwicklung der charismatischen und pentekostalen Bewegung im Christentum seit 120 Jahren kann wohl mit Recht (wie Johannes Hartl feststellt) von einem, einmal höflich formuliert, „Fremdeln“ gesprochen werden. Das schadet auf Dauer beiden Seiten. Zwar steht der „Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen“ schon seit 1972 mit diesen Bewegungen im Dialog und hat hier eine Pionierrolle übernommen. Doch das hat auf die Ökumene im deutschen Sprachraum noch kaum Wirkungen erzielen können. Und die einschlägigen Veröffentlichungen im deutschen Sprachraum zeigen nicht, wodurch die Theologie herausgefordert ist und was sie von dieser Geistbewegung auch noch zu lernen hätte.

Die vorliegende Arbeit von Willibald Sandler stellt hier eine große Ausnahme dar. Sie könnte zu einer Brücke werden, die ein wechselseitiges Verstehen und Lernen ermöglicht. Seine historischen Orientierungen und seine ausgewogene theologische Unterscheidung der Geister wird Maßstäbe setzen. Niemand kann sich die Zeit

aussuchen, in der jemand Verantwortung für die Gegenwart des Evangeliums zu übernehmen hat. Die hier zur Diskussion stehende Entwicklung ist ein weltweites Phänomen von erstrangiger Bedeutung. Manche erkennen darin mit guten Gründen die anbrechende Zukunft des Christentums. Viele weisen auch darauf hin, dass die klassischen europäischen Traditionen der Reformation in vielen Ländern Asiens und Afrikas bereits „pentekostalisiert“ worden sind.

Das vorliegende Buch fordert alle dazu auf, in wechselseitigem Respekt und in ehrlicher Lernbereitschaft miteinander auf den in dieser Entwicklung sich äußernden Willen Gottes zu hören. Dazu ist Theologie, kritisch unterscheidende Theologie unverzichtbar. Denn: Die ökumenische Verantwortung spielt sich schon lange nicht mehr zwischen den Kirchen und christlichen Gemeinschaften allein ab, sondern ist, als Folge der inneren Pluralisierung der jeweiligen Traditionen, eine Aufgabe jeder Gruppe selbst geworden. Insofern ist die vorliegende Arbeit auch ein Beitrag zu einer innerchristlichen Ökumene – quer zu den alten Konfessionstraditionen.

Ich bin davon überzeugt, dass schon sehr bald niemand mehr an dieser Orientierung vorbeisehen können, wenn jemand sich begründet zu dieser Entwicklung äußern will.

Roman A. Siebenrock

Inhalt

Geleitwort von Dr. Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg	5
Geleitwort von Univ.-Prof. Mag. Dr. Roman Siebenrock, Universität Innsbruck	7
Abkürzungen	22
Teil I: Herausforderung CEK: Charismatisch, evangelikal und katholisch	23
1. Das Mission Manifest (2018): ein CEK-Hotspot	25
1.1 Eine ökumenische Präsentation	25
1.2 Kontroverse Reaktionen auf das Mission Manifest	28
1.3 Ein schwindelerregendes Arsenal an Kritik	28
2. Evangelikaler Katholizismus?	31
2.1 Die Moderne bekehren: Evangelikaler Katholizismus I (nach John Allen)	31
2.2 Freundschaft mit Christus oder Gegenkultur? Evangelikaler Katholizismus II (nach George Weigel)	33
3. Anliegen und Plan für das Buch	35
3.1 Was ist evangelikal, pfingstlich, charismatisch? – In exemplarisch-geschichtlicher Perspektive	35
Fortlaufend hineingewoben: Reflexionskapitel zur theologischen Unterscheidung – mit einer biblisch orientierten „Theologie des Kairos“	36
3.2 Teil II: Evangelikal	37
3.3 Teil III. Charismatisch	39
3.4 Teil IV. ... und Katholisch	40
3.5 Teil V. Charismatisch-evangelikal-katholisch im Mission Manifest: Thesen, Kritik und Unterscheidung	41
3.6 Für wen das Buch geschrieben ist und wie man es lesen kann	42

Teil II Evangelikal	43
4. Was ist eigentlich Evangelikal? Annäherungen an ein unübersichtliches Phänomen	43
4.1 „Evangelikal“: Evangeliumsgemäß oder freikirchlich?	43
4.2 „Quadrilateral“: Vier inhaltliche Seiten der evangelikalen Bewegung	44
4.3 Evangelikale Identität: positiv bezogen oder negativ abgrenzend?	46
4.4 Evangelikal bedeutet „Erwecklich“	47
4.5  Positiv bezogen oder negativ abgrenzend? Die Gefahr einer subtilen Pervertierung	48
5. Leben aus der Erfahrung von Rechtfertigung: Pietismus und die Herrnhuter Brüdergemeine	51
5.1 Reformation als Ausgangspunkt	51
5.2 Pietismus als protestantische Erneuerungsbewegung	52
5.3 Ein beispielgebender pietistischer Bekehrungsbericht: August Hermann Francke	52
5.4 Kristallisation von Erweckung: Ludwig von Zinzendorf und die Herrnhuter Brüderbewegung	54
Die Entstehung von Herrnhut	54
Durchbruch und eine kleine Erweckung – auch unter Kindern	55
Auswirkungen der Erweckung	56
5.5  Pietistisches Sündenverständnis, Sünde der Welt und der Kairos ihrer Durchbrechung	57
Kindererweckungen?	57
Das Ungenügen eines bloß moralischen Sündenverständnisses	58
Erkenntnis einer tief verborgenen „Sünde der Welt“ im eigenen Inneren	58
Katholische Erbsündenlehre als ‚Gegengift‘ gegen Moralismus	60
Der Kairos eines himmlischen Gleichgewichts als Befreiung zum Tun des Guten	60
6. Heiligung mit erwärmtem Herzen: John Wesley und die Anfänge des Methodismus	62
6.1 Wesleys frühes Ringen um Heiligung: Kampf und Krise	62

6.2	Zu einfach um wahr zu sein? Erfahrung von Heilsgewissheit „in einem Augenblick“ _____	63
6.3	„Ich fühlte mein Herz seltsam erwärmt“: Wesleys Aldersgate-Erfahrung und ihre Auswirkungen _____	64
6.4	Wesleys Lehre von einer vollständigen Heiligung _____	65
6.5	✚ Übertriebener christlicher Perfektionismus bei Wesley? _	66
6.6	Der Unterschied von Wesleys Methodismus zu den Calvinisten und Puritanern _____	67
7.	Puritanische Erneuerung: Jonathan Edwards und die Erste Große Erweckung _____	68
7.1	Puritanische Erneuerung _____	68
7.2	Erweckungsfieber: die Erste Große Erweckung (Neuengland 1734-1744) _____	70
7.3	„Ein Empfinden der Herrlichkeit Gottes“: Die Bekehrungserfahrung von Jonathan Edwards _____	71
7.4	Edwards' berühmt-berüchtigte Erweckungspredigt: „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“ _____	72
7.5	✚ „Jetzt ist noch die Zeit ...“. Gerichtspredigt als Warnung vor dem versäumten Kairos _____ Katholisch: näher beim Arminianismus als beim Calvinismus? _____	73 77
7.6	✚ Einen Kairos ansagen. Das gefährliche Instrument einer prophetischen Gerichtspredigt _____	77
7.7	Kontroversen, Exzesse und theologische Unterscheidung (Jonathan Edwards) _____	79
7.8	✚ Falsche Bekehrung? Wesley gegen Edwards' Unterscheidungslehre _____	82
8.	Erweckungstechniken und christlicher Perfektionismus: Von der Zweiten Großen Erweckung zur Heiligungsbewegung _____	83
8.1	Bekehrung und soziales Engagement: Charles Finneys Erweckungsmethoden _____	83
8.2	Heiligungsbewegung und Perfektionismus der Heiligung _____	84
8.3	✚ Unterscheidungen zum christlichen Perfektionismus und zu Erweckungstechniken _____ Der „kürzere Weg zur Heiligung“ verspricht zu viel _____ Gefahren der Lehre von einer vollständigen Heiligung _____	86 86 86

Inhalt

Christlicher Perfektionismus und die Überschätzung von Techniken zur Erweckung	88
8.4 Von der Heiligungs- zur Heilungsbewegung	89
8.5 Rückschlag: Heilsaktivismus und soziale Krise	89
9. Endzeitliche Erwartungen und evangelikaler Fundamentalismus	90
9.1 Die Bedeutung von endzeitlichen Erwartungen für die evangelikale Bewegung	90
Millenarismus	91
Postmillenarismus	91
Prämillenarismus	91
9.2 Eine Wissenschaft des Übernatürlichen? Evangelikaler Fundamentalismus in Rivalität mit dem neuen wissenschaftlichen Denken	93
9.3 Dispensationalismus: Ein rationalistisches System der Bibelauslegung und apokalyptischen Zukunftsdeutung	96
9.4 ✚ Eschatologische Naherwartung und Kairos-Erfahrung	97
Die Evangelikale Naherwartung entspricht Jesu Mahnung, jederzeit wachsam zu sein, besser, aber nicht genug	97
Eine Wachsamkeit, die sich auf den nächsten Kairos bezieht	98
Wachsam für Kairos-Ereignisse und Zeichen der Zeit, die vielen zugleich gelten	99
Teil III Charismatisch	101
10. Was ist eigentlich „Charismatisch“? – Biblisches Verständnis	101
10.1 Im Grunde ist jeder Christ charismatisch	101
10.2 Ein weites Verständnis von Charismen	102
10.3 Das „demokratisierte“ Charisma der Prophetie	103
10.4 „Wort der Erkenntnis“ als außerordentliches Charisma	104
10.5 Außerordentliche Charismen und das Problem mit manchen „Charismatikern“	106
10.6 Unterscheidung der Geister	107
Ein Charisma für alle Christen	107
✚ Kriterien für eine Unterscheidung der Geister	108
10.7 Charismen: Gnadengaben zum Aufbau der Kirche	111
10.8 Das Charisma des Sprachengebets	111

11.	Topeka und Azusa Street: Die Anfänge der Pfingstbewegung in den USA	113
11.1	Drei sehr unterschiedliche Erzählungen	113
11.2	Erste Perspektive: Eine reizvolle Gründungserzählung	114
11.3	Zweite Perspektive: Eine ziemlich fragwürdige Geschichte – Der Anfang der Pfingstbewegung in Topeka (1901)	115
11.4	Dritte Perspektive: Wie Gott auf krummen Zeilen gerade schreibt – Topeka und die Azusa-Street-Erweckung in Los Angeles (1906–1909)	117
11.5	Wachstum und Spaltung der Pfingstbewegung	120
11.6	Das problematische Heilungsverständnis der „Vollendetes-Werk-Pfingstler“	121
11.7	✚ Heilung durch Glauben: eine Frage des Erlösungsverständnisses	122
11.8	✚ Die Eigenart der Geisttaufe im Zusammenhang mit Bekehrung und Heiligung	124
	Die Bedeutung des Heiligen Geistes im Zusammenhang von Jesu erlösender Selbsthingabe am Kreuz	125
	Das Sakrament der Taufe als eine Bitte um Erlösung im Namen Jesu, der sichere Erhörung zugesagt ist	126
	Glaubende Annahme Christi und seiner Erlösung als „erstes Werk der Gnade“	126
	Heiligung als eigene Erfahrung (zweites Werk der Gnade) oder als Teil des ersten Werks der Gnade?	126
	Was ist das Unterscheidende der pfingstlichen Erfahrung, im Heiligen Geist getauft zu werden?	128
12.	Anfang und Katastrophe der Pfingstbewegung in Deutschland	130
12.1	Ein pfingstlicher Aufbruch entgleist: Kassel 1907	130
12.2	Evangelikale Verteufelung der Pfingstbewegung: Die Berliner Erklärung (1909)	131
12.3	✚ Was war schiefgelaufen?	133
13.	„Zweite Welle des Heiligen Geistes“: Pfingstliche Erneuerung in den historischen Kirchen	135
13.1	Pfingstlicher Neuaufbruch nach dem Zweiten Weltkrieg	136
13.2	Einige Zeugnisse	137
13.3	✚ Die Eigenart dieser charismatischen Erfahrungen	140

13.4	Dramatik des geistlichen Wachstums: John Sherrills „Sie sprachen in anderen Zungen“ _____	141
13.5	✠ Zungenrede: ein Sprachenwunder? _____	144
13.6	✠ Charismatisch und Sozial: Übernatürliches Mitleid als Geistesgabe _____	147
13.7	Geisttaufe für Suchtkranke in Jugendgangs: David Wilkersons „Das Kreuz und die Messerhelden“ _____	148
14.	Im freien Spiel der Kräfte: Neocharismatische Bewegungen _____	152
14.1	Dritte Welle des Heiligen Geistes: Evangelikale lernen von Pfingstlern _____ Eine neue evangelikale Strategie in der säkularisierten „westlichen Welt“ _____	152 153
	✠ „Abschied vom aufgeklärten Christentum“, aber immer noch im Bann eines „aufgeklärten“ Rationalismus und Empirismus _____ Begrenzte Übernahme von Pfingstlich-Charismatischem durch Evangelikale _____	154 155
14.2	Power-Evangelisierung mit John Wimber _____ Vorbereitung auf Umwegen _____ Eine Erweckung als Durchbruch _____ Vollmächtige Evangelisation (Power-Evangelism) _____	156 156 157 158
14.3	„Dritte Welle“ und neocharismatische Bewegungen _____	158
14.4	Frühe Wurzeln der neocharismatischen Bewegungen: Die Spätregenbewegung (1950er Jahre) _____ Eine Erweckung unter Studenten _____ Triumphalistisches Kirchenverständnis _____ Triumphalistische Naherwartung _____ Restaurationismus: Überbietende Wiederherstellung der Urkirche _____ Die Bewegung wird als häretisch zurückgewiesen _____ ✠ Triumphalistische Umpolung einer pessimistischen Eschatologie _____	159 159 160 161 161 162 162
14.5	Die Prophetenbewegung (1989–1992) _____ Paul Cain und John Wimber _____ ✠ Unterscheidung der Geister in Bezug auf Prophetien: ein folgenschwerer Fehler _____	163 163 164

14.6	Das internationale Gebetshaus in Kansas City (Mike Bickle)	165
	Die Attraktivität von Mike Bickles Gebetshausmodell	166
	✧ Drei Ansätze zur Beurteilung der Gebetshausbewegung aus Kansas	166
14.7	Der Toronto-Segen (1994)	168
	Die Soaking-Bewegung	169
	✧ Erfrischung, Erneuerung und Erweckung	169
14.8	Geistliche Kriegführung	171
14.9	Wort-des-Glaubens-Bewegung und Wohlstands-evangelium	172
14.10	✧ Den Himmel auf die Erde herabholen? (Bill Johnson)	173
	„Über-verwirklichte“ Eschatologie?	173
	Welcher „Appetit“ ist gottgegeben? – Eine Frage der Unterscheidung der Geister	175
	✧ Der Kurzschluss der Wort-des-Glaubens-Lehre	177
Teil IV ... und katholisch		179
15.	Was ist eigentlich „Katholisch“?	179
15.1	✧ „Allumfassend“: „Katholisch“ ist kein Abgrenzungsbegriff	179
	Eine Wirklichkeit, die es nicht nötig hat, sich entgegenzusetzen (Henri de Lubac)	179
	Inklusives Verständnis von „Katholisch“ im Zweiten Vatikanischen Konzil	180
15.2	Die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche	181
	Apostolische Kirche?	181
	Das apostolische Papstamt: Handlungsfähigkeit, Entscheidungsmacht und doch offen für Erneuerung	182
	✧ Heilige Kirche??	182
16.	„Sakramental“ als Wesenmerkmal der katholischen Kirche	183
16.1	Sakramente: heilige Zeichen für das anbrechende Gottesreich	183
16.2	Kirche ist wesentlich sakramental	184
16.3	✧ Pervertierte Sakramentalität	185
16.4	Evangelikal, charismatisch und sakramental	187
	Sakramente als Bitten im Namen Jesu, für die er sichere Erhörung versprochen hat	188

17. Die Charismatische Erneuerung in der katholischen Kirche	189
17.1 Anfangsereignis: Duquesne-Wochenende 1967	189
17.2 Höhepunkt von Wachstum und Ökumene der katholischen charismatischen Erneuerung: Kansas City 1977	192
17.3 Die Integration der Charismatischen Erneuerung in die katholische Kirche	194
17.4 ☩ Ziel der Charismatischen Erneuerung: Selbstauflösung in die katholische Kirche hinein?	195
17.5 ☩ Charismatische Erneuerung: eine Erneuerungsbewegung neben anderen oder <i>die</i> Erneuerung des Heiligen Geistes für die katholische Kirche?	198
18. Neocharismatisch und katholisch	201
18.1 Geistliche Kriegführung, die Jesus-Marsch-Bewegung und der „Runde Tisch Österreich“	201
18.2 Die John-Wimber-Kongresse und die Auseinandersetzung mit der Propheten-Bewegung	203
18.3 Wimbbers Power-Evangelisierung, der Toronto-Segen und die Alpha-Kurs-Bewegung	206
18.4 ☩ Eine differenzierte Sicht auf die Prophetenbewegung	208
19. Charismatisch-evangelikal-katholische Bewegungen hinter dem Mission Manifest. Zwei Beispiele	210
19.1 Das Gebetshaus Augsburg	210
19.2 Die Loretto-Gemeinschaft	212
19.3 Loretto-Gemeinschaft und Gebetshaus Augsburg	214
19.4 ☩ Eine Frage der Eschatologie	214
19.5 ☩ Schechina: Den Kairos für Erweckung nutzen	216
Teil V: Das Mission Manifest – Thesen, Kritik und Unterscheidung	219
20. Eine prophetische Ansage: Erster Blick auf das Manifest	219
20.1 Helden für die Rettung der Kirche?	219
20.2 Eine prophetische Ansage	220
20.3 „Gebot der Stunde“ (Papst Franziskus): Ein kirchlicher Kairos für Mission	221

21.	Entscheidung für Christus (These 1) – aber in vielen, auch unauffälligen Formen	223
21.1	✚ Entscheidungschristentum?	223
21.2	✚ Die Sehnsucht, dass Menschen sich zu Jesus Christus bekehren	224
21.3	✚ Plädoyer für eine evangelistische Behutsamkeit	226
22.	Mission First! (These 2) – aber ohne „Ungeduld mit Gott“	230
22.1	✚ Keine Welteroberung! Die demütige Vollmacht, in der christliche Mission gegründet	230
22.2	✚ Eine Macht, die nicht zwingt, sondern freisetzt	233
22.3	Die Bedeutung des Heiligen Geistes für die Mission	234
22.4	✚ Die Geduld Gottes und unsere Ungeduld	235
22.5	✚ Jederzeit freudig und überzeugend auf alle zugehen?	237
22.6	✚ Prophetische Ungeduld	238
23.	Die christliche Hoffnung teilen (These 3) – aber nicht als Alleinstellungsmerkmal gegenüber einer hoffnungslosen Welt	239
23.1	Ein messerscharfes Argument für erfolgreiche christliche Mission?	239
23.2	Hoffnung oder Hoffnungslosigkeit in der Welt?	240
23.3	Was machen MissionarInnen, wenn sie einem zufriedenen Nichtchristen begegnen?	241
23.4	✚ Warnung vor dem Lückenbüßergott (Dietrich Bonhoeffer)	243
23.5	✚ Ansatz aus der Fülle – nicht (nur) aus dem Mangel	244
23.6	✚ Gegensatzdenken: ein zentraler Kritikpunkt am Mission Manifest	246
23.7	Kritik mit gefärbter Brille	248
23.8	✚ Vertiefung: Die „soziologische Brille“ der Theorie sozialer Systeme von Niklas Luhmann	249
24.	Auf alle zugehen (These 4) – durch Verkündigung und Dienst am Mitmenschen	251
24.1	„Alle ansprechen“	251
24.2	✚ ... Auch Muslime?	252
24.3	✚ Keinen Unterschied machen?	253
24.4	Übernatürliches Mitleid als Bewegung durch den Heiligen Geist	254

24.5	Mission und Caritas	256
25.	Kraftvoll beten für eine starke Mission (These 5) – aber nicht nur, um Gott mit Bitten zu bewegen	259
25.1	Beten ist weit mehr als bloß Bittgebet	259
25.2	✚ Was bedeutet „kraftvoll beten“?	260
25.3	✚ Wie Gott unverzüglich unsere Bitten erhört: Die biblische Grundlage und ihr chronologisches Missverständnis	261
25.4	✚ Der Kairos einer (wunderbaren) Gebetserhörung	262
	„Vorschattung“ der endzeitlichen Ankunft Christi	262
	Den Kairos einer Gebetserhörung nutzen	262
25.5	✚ Die radikale Kritik an außerordentlichen Gebets- erhöhungen durch eine heutige Freiheits-Theologie:	263
25.6	✚ Die Problematik einer „einseitigen“ („monoperspektischen“) Theologie	266
25.7	✚ Der dritte Weg einer „mehrperspektivischen Theologie“ Zum Beispiel: Einseitiges oder „mehrseitiges“ Verständnis von Gottes Offenbarung	267
	Nicht erhörte Gebete und Theodizee in einer mehrperspektivischen Theologie	270
26.	Von Evangelikalen lernen (These 6) – aber Vorsicht vor den Fallen eines pragmatischen Verständnisses von Pastoral und Mission	270
26.1	Die vier „Soli“: Konzentration auf die Mitte des christlichen Glaubens	271
26.2	Pragmatik – die praktische Stärke der Evangelikalen	272
26.3	✚ Falsche Pragmatik: Biblische Warnsignale	272
	Das goldene Kalb: Die falsche Pragmatik von Aaron	273
	Die falsche Pragmatik von König Saul	275
	Die falsche Pragmatik des Petrus und andere Versuchungen Jesu	275
26.4	✚ Lässt sich Erweckung <i>machen</i> ? Ambivalente Pragmatik in der Geschichte der Evangelikalen	276
26.5	Fatale Marktorientierung? Kritik an einem „amerikanisierten Katholizismus“ (Thomas Schärfl)	277
26.6	✚ Kritische Solidarität als Unterscheidungskriterium für evangelikale Pragmatik und die Wahrheitsfrage	281

27.	✚ Die Inhalte des Glaubens neu entdecken (These 7) – durch Kerygma <i>und</i> Theologie	283
27.1	✚ Glaubensinhalte: konzentriert, aber nicht bedeutungslos	284
27.2	✚ Konzentration und Expansion des Glaubens nach der Bekehrung des Paulus	286
27.3	✚ Phasen im Glaubensleben berücksichtigen!	287
27.4	✚ Kerygma und Theologie	288
27.5	✚ Die Einheit von Gottes Offenbarung und die Vielgestaltigkeit, in der wir sie im Glauben aufnehmen	292
27.6	✚ Vorgegebene Glaubensinhalte und eigene Glaubensverantwortung (zum Kommentar von Bernhard Meuser)	294
28.	Missionieren, nicht indoktrinieren (These 8) – Eine begrüßenswerte Selbstverpflichtung	296
29.	Bekehrung von der Weltlichkeit der Welt zur Freude des Evangeliums (These 10) – mit besonderer Vorsicht vor „geistlicher Weltlichkeit“	298
29.1	✚ Eine polarisierende Aussage, die man richtig verstehen muss	298
29.2	✚ Die größere Gefahr einer geistlichen Weltlichkeit	300
29.3	Sich selbst bekehren von einer individualistischen Traurigkeit zur Freude des Evangeliums (Papst Franziskus)	302
29.4	✚ Das rechte Verhältnis von Entweltlichung und Weltoffenheit	304
Teil VI Einige Ergebnisse und Folgerungen		305
30.	Evangelikal, pfingstlich und charismatisch: Potenziale und Gefahren	305
30.1	Einfach nur Jesus!	305
30.2	Evangelikale Bekehrungserfahrung und charismatische Geist-Erfahrung sind voneinander untrennbar	309
30.3	✚ Die gemeinsame Eigenart von evangelikalen und charismatischen Erfahrungen: Anfang und Vollendung	310
30.4	✚ Kairos: Die volle Breite möglicher Gnadenerfahrungen	312
30.5	✚ Eine große Gefahr für Erneuerungsbewegungen: zu meinen, es wäre immer „Kairos“	313
30.6	✚ Gefährdungen einer „Power-Charismatik“: Wunder sind möglich, aber nicht verfügbar	314

31. Erneuerungsbewegungen und Kirche brauchen einander	315
31.1 Die Erneuerungsbewegungen brauchen die Strukturen der Kirchen, um sie zu beleben – selbst wenn diese als „tot“ erscheinen	316
31.2 ... Und die Kirchen brauchen Erneuerung – nicht zuletzt durch den Dienst von Erneuerungsbewegungen	317
31.3 ☩ Das fatale Gesetz der Versteinerung: Resistenz gegenüber Gottes Wort in den Kirchen	318
31.4 Die Provokation des Zeugnisses erneuerter Christen	322
31.5 ☩ Sakrament und Salbung	322
31.6 Gotteserfahrung in Sakrament und Salbung: Gegenwart und Verborgenheit	324
32. Der Dienst der Theologie	326
32.1 ☩ Eine Theologie, die der Kirche und den Erneuerungsbewegungen dient, muss eine hörende Theologie sein	326
32.2 ☩ Theologie und Mystik: eine zerstörerische Kombination?	329
32.3 ☩ Der dreifache Weg der Gottesrede – existenziell und heilsgeschichtlich gegründet	329
32.4 ☩ Eine Theologie, die den Erneuerungsbewegungen dienen kann	333
Persönliches Nachwort	336
Anhang	341
Glossar	341
Literatur	346
Personenregister	355
Schlagwortregister	356

„Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Gewand; denn der neue Stoff reißt vom alten Gewand ab und es entsteht ein noch größerer Riss.“ (Mk 2,21)¹

¹ Vgl S. 338.

Abkürzungen

Folgende Abkürzungen werden für häufig zitierte Literatur eingeklammert im Haupttext verwendet:

- CEK Charismatisch–evangelikal–katholisch, bzw. Charismatisch-evangelikal-katholische Christen
- EJ Ursula Nothelle-Wildfeuer / Magnus Striet (Hg.), Einfach nur Jesus? Eine Kritik am „Mission Manifest“ (Katholizismus im Umbruch 8), Freiburg 2018.
- MM Bernhard Meuser / Johannes Hartl / Karl Wallner (Hg.), Mission Manifest. Die Thesen für das Comeback der Kirche, Freiburg 2018.
- S. Querverweis auf eine andere Seite in diesem Buch
- Y Symbol in Überschriften von Kapiteln, in denen es vorrangig um eine theologische Unterscheidung geht

Bibeltexte zitiere ich nach der Neufassung der Einheitsübersetzung von 2016. Hervorhebungen in Bibeltexten sind grundsätzlich von mir.

Teil I: Herausforderung CEK: Charismatisch, evangelikal und katholisch

Charismatisch – evangelikal – katholisch: Das sind nicht einfach drei verschiedene Konfessionen oder Formen, Christ zu sein. Seit einigen Jahrzehnten gibt es eine wachsende Zahl von Menschen, Gruppen und Angeboten, die charismatisch und evangelikal ausgerichtet sind und sich zugleich als katholisch verstehen. Dazu gehören vor allem junge Menschen, und meist sind es keine eingeschüchterten ‚Kaninchen‘, die sich vor einer überfordernden Welt in religiöse Nischen flüchten. Sie sind locker, kontaktfreudig, nicht nur unter ihresgleichen, sondern auch nach außen. Sie sind stolz darauf, Christus ihr Leben übergeben zu haben und überzeugt, damit in unserer Konkurrenzgesellschaft mithalten zu können, ja sogar die besseren Karten zu haben. Sieben Wege zur Effektivität? Den Prinzipien für persönlichen und beruflichen Erfolg, die Stephen Coveys US-Bestseller präsentierte, stellen sie den *einen* Weg zu unbegrenzter Effektivität entgegen und der heißt für sie Jesus.¹ Jüngerschaftsschulungen lehren sie, beides zu verbinden: mit Jesus in der Mitte. Und sie haben einen Sinn für Spaß: Mit Vorliebe organisieren sie sich in Großveranstaltungen, mit lauter, basslastiger Lobpreismusik, die körperintensiv mitgefeiert wird – in wildem Tanz oder zumindest mit erhobenen Händen.²

All das gibt es schon länger auf evangelikal und pfingstlerischen Glaubenskonferenzen. Eher neu ist, dass es zunehmend mit einer entschiedenen katholischen Ausrichtung und Praxis verbunden wird. Dann wird nicht die Messehalle zur Disco, sondern der Dom, wie auf dem „Fest der Jugend“, dem Pfingsttreffen der Loretto-Gemeinschaft in Salzburg, mit zuletzt 8.000 TeilnehmerInnen.³

¹ Vgl. Covey, Die 7 Wege zur Effektivität, sowie dazu die freche christliche Antwort von Johannes Hartl im Audiostream einer Lehrstunde: <http://bantay.de/JohannesHartl/2008-12-23der-weg-zu-unbegrenzter-effektivitaet>

² Vgl. z. B. Lobpreis auf der Mehr-Konferenz 2020 des Gebetshauses Augsburg: <https://www.youtube.com/watch?v=qn4Eq6PyyME&t=122s>

³ Im Jahr 2019, vor der Pandemie.

Dass dann der Hauptgottesdienst am Pfingstsonntag zugleich traditionell für das gewohnte Kirchenvolk gestaltet wird, während ihm die Jungen die Bänke überlassen und die großen Zwischenräume am Boden überfluten, gleicht schon einer Quadratur des Kreises. Lobpreismusik und Gebet, gemeinsam mit Evangelikalen aus Freikirchen, dann wieder ausgesprochen katholisch mit Katechesen, Anbetungszeiten, Beichte und Rosenkranz.



Abbildung 1: Fest der Jugend der Loretto-Gemeinschaft am Pfingstsamstag 2019 im Salzburger Dom. © Loretto-Gemeinschaft

Dabei kommt es zu Überkreuzungen und Vermischungen, bei denen einem Professor für Liturgie oder Fundamentaltheologie schon schwindelig werden kann. Zum Beispiel bei den „Abenden der Barmherzigkeit“ oder „Night-Fever“, die es mittlerweile in vielen Städten gibt. Junge Christen gehen auf Passanten vor der Kirche zu, schenken ihnen eine Kerze und laden sie auf eine stille Zeit in die Kirche ein. Dort ist der Altarraum in ein mystisches Lichtermeer getaucht, oft mit dem ausgesetzten Allerheiligsten mitten drin. Dazu spielt eine Band Anbetungslieder. Die überraschte Besucherin ist eingeladen, in der Bank zu verweilen und irgendwann ihre angezündete Kerze vorne dazuzustellen.

Ob sich hier kirchenfremden Menschen der Sinn einer eucharistischen Anbetung, die ja niemals von der gefeierten Eucharistie isoliert werden sollte, ausreichend erschließt, darf bezweifelt werden.

Aber dass Menschen auf diese Weise religiöse Ersterfahrungen machen können, die offen sind für eine spätere Vertiefung und „Entmischung“, ist unbestreitbar.

Für eine zunehmende Zahl von katholischen Bischöfen und Pastoralverantwortlichen liegt in diesen jungen Bewegungen und Initiativen die Zukunft der katholischen Kirche, für manche theologische KritikerInnen hingegen ihr drohender Niedergang in „Charismatisierung“, „Pentekostalisierung“ (also „Verpfingstlichung“), „Evangelikalisierung“ und Versektung (EJ 78).

Einig sind sich Befürworter und Unterstützer wie Kritiker und Warner, dass man das wachsende Phänomen eines charismatisch-evangelikalen Katholizismus nicht mehr ignorieren kann. Nicht weltweit, wo die Wachstumszahlen pfingstlich-charismatischer und evangelikaler Christen enorm sind, aber auch nicht in mitteleuropäischen und deutschsprachigen Ländern, wo diese Strömungen im weltweiten Vergleich weit schwierigere Bedingungen für eine breite Entfaltung vorfinden. Auch das gilt es zu verstehen. Vor allem aber, worin die Potenziale und auch die Gefahren dieser Strömungen für die katholische Kirche und das Christentum insgesamt liegen. Und, dass die charismatisch-evangelikalen Erneuerungsbewegungen nicht nur einen Auftrag haben, zur stets nötigen Neuevangelisierung der katholischen Kirche beizutragen, sondern sie zugleich für sich brauchen, um nicht selber haltlos zu werden (S. 315).

1. Das Mission Manifest (2018): ein CEK-Hotspot

1.1 Eine ökumenische Präsentation

Im Jänner 2018 wurde in der Augsburger Messehalle das *Mission Manifest* vorgestellt. Auf der Bühne standen nicht nur die InitiatorInnen des Manifests, sondern VertreterInnen von achtzig katholischen Bewegungen und Initiativen, gemeinsam mit allen vier Jugendbischöfen des deutschen Sprachraums.

Damit stellten sie sich hinter die Thesen des Mission Manifests:

1. Wir haben Sehnsucht, dass Menschen sich zu Jesus Christus bekehren.
2. Wir wollen, dass Mission zur Priorität Nummer eins wird.
3. Wir glauben, dass die Chancen nie größer waren als jetzt.
4. Wir sprechen alle Menschen in unseren Ländern an und machen keinen Unterschied.

5. Wir glauben, dass unsere Mission so kraftvoll sein wird, wie es unsere Gebete sind.
6. Wir danken allen Christen außerhalb der katholischen Kirche, die heute schon mit Hingabe missionieren, taufen und Menschen zu Jesus führen.
7. Wir müssen die Inhalte des Glaubens neu entdecken.
8. Wir wollen missionieren, nicht indoktrinieren.
9. Wir brauchen eine „Demokratisierung“ von Mission: Alle Christen sind berufen zu evangelisieren.
10. Wir müssen uns selbst zur Freude des Evangeliums bekehren, um andere zu Jesus führen zu können.

Dies geschah im Rahmen der jährlichen „Mehr-Konferenz“ des Gebethauses Augsburg vor 11.000 großteils jungen, mehrheitlich katholischen oder evangelikal-freikirchlichen Christen.



Abbildung 2: Achtzig katholische Bewegungen und Initiativen stellten sich hinter das Mission Manifest.

Bildquelle: <https://www.missionmanifest.online>

Die Mischung ist erstaunlich: Auf der Bühne achtzig katholische Bewegungen und mehrere Bischöfe, die sich hinter eine katholische Missionsinitiative stellen, mit einem Grußwort aus dem Vatikan – und in der Halle Tausende freikirchlich-evangelikale Christen, die dazu applaudieren. Bereitwillig folgten sie dem Aufruf, den Tausenden anwesenden KatholikInnen die Hände aufzulegen, sie zu segnen und für sie zu beten, dass ihre Missionsinitiative erfolgreich wird. Wie war so etwas möglich?

Ich denke, eine solche riskante Vorstellung konnte nur auf einer „Mehr-Konferenz“ realisiert werden. In diesem über Jahre gewachse-

nen Rahmen konnten die PräsentatorInnen glaubhaft vermitteln, dass es ihnen nicht primär um ein Wiedererstarken der katholischen Kirche geht oder gar um eine Bekehrung von Evangelikalen zum Katholizismus, sondern darum, Menschen neu und tiefer zu Christus zu führen. Und das ist ein *gemeinsames* Anliegen von evangelikal ausgerichteten Christen in verschiedenen Konfessionen.

Dieses konfessionsübergreifende evangelistische Anliegen wurde auf den jährlichen Mehr-Konferenzen über Jahre verfolgt. Die gelebte und gefeierte Ökumene baute Vertrauen zwischen den Konfessionen auf.

Im Vergleich zu ähnlich formatierten evangelikalen und pfingstlichen Großveranstaltungen fallen hier ein besonderer Sinn für Ästhetik, verbunden mit einer innigen Atmosphäre von Gebet und Anbetung auf. Das wird vor allem bei der mit Anbetung verbundenen Live-Musik deutlich, die auch in den Pausen durchgehalten wird. Bei den MusikerInnen aus dem Gebetshaus spürt man, dass sie aus einer Praxis des 24–7 Gebets kommen: 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche (S. 211). Dort machen sie täglich die bestmögliche Musik, und zwar nicht, um ein Publikum zu begeistern, sondern um ihr Bestes Gott zu geben – „weil Gott es wert ist“.

Und darin liegt wohl das Geheimnis ihrer exponentiell wachsenden Teilnehmerzahlen. Die TeilnehmerInnen schätzen eine Atmosphäre, die von einer verschwenderischen Hingabe an Christus getragen ist, gereift in einer jahrelangen täglichen Gebetshauspraxis. Es ist eine von Maria Magdalena inspirierte Spiritualität, die zur Salbung von Jesu Füßen das Kostbarste, das sie besitzt, verschwendet. Die im Gebetshaus entstandenen Lieder bringen das zum Ausdruck:

Dein Blick auf mir, mein Blick auf dir – und das genügt.
Dein Wort an mich: „Ich liebe dich“ – und das genügt.

Alles gewinnt und verliert seine Bedeutung hier –
zu deinen Füßen, Herr.
Und wäre mein Lob wie kostbares, duftendes Öl.
Ich gösse es aus über deine Füße, o Herr. [...] ⁴

⁴ Lied von *Johannes Hartl*, 2011, CCLI Liednummer 6237680. Interpretiert von der evangelischen Freikirche VM Esslingen: <https://www.youtube.com/watch?v=QWEMOfT3ij0>

1.2 Kontroverse Reaktionen auf das Mission Manifest

Über die Konferenz hinaus konnte sich diese überkonfessionelle Einigkeit nur teilweise durchsetzen. Bedeutende VertreterInnen der Evangelikalen wie Ulrich Prazany stellten sich begeistert hinter das Mission Manifest. Einige konservative Bekenntnis-Evangelikale (S. 45) witterten hingegen schon länger eine verdeckte Katholisierung der Evangelikalen und ihre schleichende Verstrickung in katholische und charismatische Irrlehren durch Johannes Hartl und das Gebetshaus Augsburg. Aus dieser evangelikalen Ecke kam 2019 ein ziemlich schlimmes Büchlein mit unsachlichen Unterstellungen gegen das Mission Manifest und einer ökumenisch längst überholten Aburteilung des Katholizismus als Ganzen.⁵ Diese widersprüchlichen Reaktionen zeigen das breite Meinungsspektrum der Evangelikalen.

Auch unter den Katholiken waren die Reaktionen geteilt: Es gab viel Zustimmung, vor allem aus den Erneuerungsbewegungen, konstruktive Kritik, aber auch scharfen Widerstand. Die härteste Kritik kam aus dem Bereich der katholischen Universitätstheologie. Nur ein halbes Jahr nach dem *Mission Manifest* erschien ein Buch mit dem Titel „*Einfach nur Jesus? Eine Kritik am „Mission Manifest“*“ in der renommierten Reihe „Katholizismus im Umbruch“. Das ist an sich eine Ehre, denn charismatisch-evangelikale Initiativen werden von der Universitätstheologie meist wenig beachtet, jedenfalls bis vor Kurzem. Aber das erstaunlich schnell publizierte Buch war eher als dringende Warnung vor dieser Strömung gemeint, die sich hier zu Wort meldete und schon bei der Präsentation von mehreren Bischöfen unterstützt wurde.

1.3 Ein schwindelerregendes Arsenal an Kritik

Der relativ schmale Sammelband fährt gegen das Mission Manifest ein geradezu schwindelerregendes Arsenal an Kritik auf:

- *Wie das Manifest die heutige Welt wahrnimmt*: Diese würde hauptsächlich pessimistisch eingeschätzt (9, 13, 114)⁶, mit einem Verfall von Werten und Glaubensqualität (62 f.). Eine differenzierte Wahrnehmung der heutigen Welt nicht nur mit ihren Problemen, sondern auch mit ihren Errungenschaften falle aus (112) und die Gesellschaft würde einseitig als Negativfolie zu den Vorzügen des

⁵ WALTER, *Mission Manifest*.

⁶ Die folgenden Seitenzahlen im Haupttext beziehen sich auf: NOTHELLE-WILD-FEUER/STRIET (Hg.), *Einfach nur Jesus*.

christlichen Glaubens dargestellt („dichotomes Denken“ und Polarisierung: 62). Insbesondere würden die humanen Werte der säkularen Welt ignoriert (71) und ein humanistischer Mainstream als Feindbild dargestellt (103), als ob die Wahrheit der alleinige Besitz der Kirche und ihrer charismatisch-evangelikalen Vorkämpfer wäre (147).

- *Wie das Manifest sich zur heutigen Welt positioniert:* Sein Weltverhältnis sei angstbetont (11) und von dem zweifelhaften Ideal einer „Entweltlichung“ geprägt (117). Es mache den „Zeitgeist“ zum Schreckgespenst (108); dabei sei das Manifest mit seinem „Gebetsstellungskrieg gegen den Zeitgeist“ (61) doch selber „Ausdruck eines bestimmten Zeitgeistes in Reinform“ (53, 62).
- *Wie das Manifest die katholische Kirche wahrnimmt:* Der diakonische und caritative Dienst der Kirche an den Armen und Unterdrückten falle weitgehend aus (14, 80, 87). Die Bedeutung der Jugendverbandsarbeit werde ignoriert (14). Weniger Engagierte würden abgewertet (36). Die Komplexität und innere Widersprüchlichkeit der Kirche werde unterschlagen (72). Das Manifest sei geprägt von einem christlichen Triumphalismus (114) und einem elitären Christentum (80, 83). Entworfen werde ein entpolitisiertes (116) und entweltlichtes (117) Zerrbild von Kirche. Die eschatologische Spannung zwischen „Jetzt schon“ und „Noch nicht“ des Heils (90) würde ausfallen, und der fortschreitende Bedeutungsverlust der Volkskirche würde mit Genugtuung wahrgenommen (101). Wenn sich dieser evangelikal-katholische Katholizismus weiter durchsetzt, dann drohe ein Niedergang der katholischen Kirche in Versektung und Evangelikalisierung (78).
- *Wie das Manifest Mission versteht:* Eine Missionsbedürftigkeit der Welt würde konstruiert (17) und der Eindruck einer Seelenfängerei (39) erweckt. Glaubensvermittlung würde als Einbahngeschehen (36) verstanden. Die Fähigkeit und Bereitschaft zum Dialog mit den Menschen würde fehlen (45f., 98). Demgemäß wurde dem Manifest ein Desinteresse an den Adressaten (103, 125) vorgeworfen, mit einer „Mission ohne zuzuhören, ohne hinzusehen, ohne sich zu interessieren“ (103). Das Rezept sei: „Fasten, Beten und gesehen werden, fertig ist die Mission“ (103).
- *Was für eine Frömmigkeit im Mission Manifest zum Vorschein kommt:* Dieses sei leichtgläubig (43), „ergriffen von der eigenen Ergriffenheit“ (50) und realitätsblind (39). Es sei geprägt von einem „Automatismus durch Gebet und Fasten“ (18). Mit einem „aktivisti-